Fast fertig: die renovierten Grabmale der Familie Heydenreich auf dem Malsfelder Friedhof. (Foto: Hagemann)

FAMILIENGRAB HEYDENREICH

Zum Kulturdenkmal aufpoliert

Sie läuteten das Industriezeitalter in Malsfeld ein: die Heydenreichs. Die Grabstätte der Gutsbesitzer-Familie auf dem Friedhof verkam aber im Laufe der Jahre mehr und mehr. Jetzt wird sie renoviert.

Gemeinde eingeläutet. Er gründete 1870 die Dampfbrauerei und beschäftigte annähernd 50 Bürger. Darüber hinaus habe Franz Heydenreich als wohlwollender Besitzer des mustergültig geführten Rittergutes gegolten.

Müldners Ausführungen scheinen auch auf die Nachkommen gewirkt zu haben: Sie sicherten zu, einen finanziellen Beitrag für die Arbeiten an den Gräbern zu leisten. Zunächst 2500 Dollar wollen sie zahlen, sobald die Renovierung fertig gestellt ist. Und das wird sehr bald der Fall sein.

„Dann fotografiere ich das Ganze und schicke ein Foto nach Amerika", sagt Müldner. Das Geld aus Übersee würde dann annähernd die noch ausstehenden Arbeitskosten für die Erneuerung decken. Der Rest, so sagt es Bürgermeister Vaupel, habe die Gemeinde in Eigenleistung wiederhergestellt.

Und es fand sich noch ein Spender. Der Malsfelder Wolfgang Lamprecht spendete eine Bank, die vor die Grabmale platziert werden soll. Sie dient zum Ausruhen für alle, die sich die neue Grabstätte ansehen oder einfach nur die Ruhe des Friedhofes genießen wollen. *(fgx)*

MALSFELD ■ Noch ist sie nicht fertig, die neu gestaltete Grabstätte der Familie Heydenreich in Malsfeld. Aber es wird: Nur noch zwei Begrenzungssäulen fehlen, darüber hinaus noch ein paar Sträucher. Die Hauptarbeit aber ist vollbracht: Die fünf Grabmale – teils schon über 100 Jahre alt – stehen jetzt auf neuen Fundamenten und an anderer Stelle des Malsfelder Friedhofs. Nun ist sie nicht mehr von Unkraut und Steinen umgeben. Vor einem halben Jahr war das noch anders.

Die Verwahrlosung der Grabmale brachte Konrad Müldner in Rage. Der Rentner aus Malsfeld, der sich mit der Geschichte seines Heimatorts beschäftigt, konnte nicht glauben, dass die Grabstätte der ehemaligen Malsfelder Gutsbesitzer-Familie immer mehr verkam. „Nach dem Krieg", sagt der 75-Jährige, „hat sich keiner mehr darum gekümmert." Schließlich lief die Ruhefrist ab, obwohl laut Müldner eine Stiftung eingerichtet war, die sich um die Gräber kümmern sollte.

Schandfleck

Auch für die Gemeinde stellte, wie Bürgermeister Herbert Vaupel bestätigt, der unordentliche Fleck auf dem Friedhof ein Ärgernis dar. Vaupel und Müldner waren sich einig: So darf diese Stelle nicht bleiben. Sie muss erhalten und renoviert werden.

Seit dem Gespräch mit dem Bürgermeister suchte Konrad Müldner Kontakt zu den Nachkommen der Heydenreichs – und er wurde fündig: erst in Sachsen-Anhalt, dann in Amerika. Telefonate, Briefe, schließlich der Besuch der Heydenreich-Verwandten in Malsfeld. Anfang September schauten sich die mittlerweile in Amerika wohnenden Nachfahren der um die Jahrhundertwende Verstorbenen die Ruhestätte ihrer Verwandten an. Müldners Anliegen, für das er die Amerikaner gewinnen wollte: aus der verwahrlosten Ruhestätte ein Kulturdenkmal zu erschaffen. Denn für das hält Müldner die Grabmale der Heydenreichs. „Das ist nicht nur eine simple Grabstätte", sagt der Rentner.

Vielmehr weiß Müldner, was Malsfeld den Heydenreichs zu verdanken hat. Franz Heydenreich, so erklärt er, habe schließlich das Industriezeitalter in der